

Seelsorge und Coaching im interkulturellen Kontext

Petra Mack und Heidi Josua

Besondere Belastungen I - durch Migration/Flucht

Fast 30% der Menschen in D haben einen Migrationshintergrund (Statist. Bundesamt)

müssen hohe Anpassungsleistungen erbringen, da sie die Sprache im Aufnahmeland meist nicht sprechen, unterschiedliche Kulturen und Bildungsgrade mitbringen und oft aus anderen sozialen und finanziellen Verhältnissen stammen

Sie haben andere Religionen und andere Werte

Sie bringen Erfahrungen von vielfältigen Gewaltsituationen (strukturelle Gewalt, Folter, sex.Gewalt...), frühkindlicher Vernachlässigung, Zwangsheirat, politischer Verfolgung mit.

Besondere Belastungen II

lange andauerndes Asylverfahren und zeitlich befristeter Aufenthaltsstatus (kein „sicherer Ort“, Perspektivlosigkeit)

Prekäre Wohnsituationen

Angst um zurückgebliebene Angehörige

Beziehungsprobleme (durch Stress oder Zwangsheirat in kindlichem Alter)

Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit

Gesundheitliche Probleme (durch und ohne Migrationserfahrung)

Traumafolgestörungen

Psychische Probleme und Erkrankungen

ca 31% der Migrant:innen, die bewaffnete Konflikte erlebt haben, leiden unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS),

25 Prozent unter einer Depression,

14 Prozent unter einer Generalisierten Angststörung (Studie in der Zeitschrift „The Lancet“)

Weitere häufige psychische Erkrankungen bei Geflüchteten: psychosomatische Erkrankungen, chronische Schmerzen, Panikstörungen und Schlafstörungen. Missbrauch von Alkohol, Drogen oder Medikamenten und dissoziative Störungen

Meine Haltung

Offen, neugierig und interessiert

Respektvoll und wertschätzend

Das bedeutet: Ich weiß erst einmal „nichts“!



Einfühlsam und überlegt mit kulturellen Unterschieden und mit den Denkweisen und Gefühlen des Gegenübers umgehen

Einstellungen, Wertvorstellungen und Meinungen, die von den eigenen abweichen, aushalten

Kulturelle Aspekte in Beratung und Seelsorge

Ich bringe meine Sichtweise in Seelsorge/Beratung und mein oft individualistisch/westliches Verständnis, wie Probleme entstehen mit

Viele Migranten und Migrantinnen kennen psychologische Beratung nicht, weil es diese in ihren Herkunftsländern gar nicht angeboten wird.

Oft haben sie andere Bewältigungsstrategien und Lösungen für psychische Probleme.

Unterschiedliches Verständnis von seelischen Erkrankungen

Krankheiten werden in vielen Ländern mit religiösen, magischen oder übernatürlichen Vorstellungen erklärt,

zum Beispiel, dass etwas von außen in den Körper eindringt,

dass Geister/ böse Mächte eine Rolle spielen und

dass die Krankheit durch bestimmte Rituale oder Symbole ausgetrieben oder geheilt werden kann.

Umgang mit Problemen 1

Menschen aus anderen Kulturen beschreiben ihre seelischen Probleme oft anders und verwenden Beschreibungen, die für deutsche Berater unklar oder missverständlich sind.

So werden zum Beispiel körperliche Zuordnungen getroffen wie: „Meine Gallenblase ist geplatzt“, um großes Erschrecken und Angst auszudrücken oder „Mein Kopf ist kaputt“ bei Angst und Depression

In vielen Kulturen ist es ein „NoGo“, mit jemandem außerhalb der Familie über persönliche Dinge, psychische oder zwischenmenschliche oder innerfamiliäre Probleme zu sprechen.

In einigen Kulturen, z.B. afrikanischen oder asiatischen, gilt es als unhöflich, andere mit den eigenen Problemen zu behelligen oder eigene Anliegen direkt anzusprechen.

In traditionell und kollektivistisch geprägten Kulturen werden Dinge, vor allem problematische Themen, häufig nicht direkt angesprochen, sondern eher indirekt, etwa durch Anspielungen, Mimik oder Körperhaltung ausgedrückt

Scham, dass es einem schlecht geht

Folge: Missverständnisse

In der Herkunftskultur ist es z.B. wichtiger, auf die Bedürfnisse der Familie oder die der Gemeinschaft Rücksicht zu nehmen als die eigenen Bedürfnisse zu verwirklichen. Das ändert sich oft in der Kultur des Aufnahmelandes und schafft Konflikte.

Feste Hierarchien innerhalb der Familie oder der Gesellschaft, bei denen die Position einer Person zum Beispiel von ihrem Alter oder Geschlecht abhängt brechen auf.

Bringt den Berater/Seelsorger u.U. in ein Dilemma

Kultursensibles Vorgehen!

Erwartungen an die Beratung

Berater/ Seelsorger werden als Autoritätspersonen angesehen. „Sie sind doch der „Doktor“/ Pastor! Sie müssen mir doch sagen, was ich habe, warum ich es habe und was mir (schnell) hilft!“

Erwartungen an der Seelsorger/Berater:

Erfragen der Symptome (oft nicht von sich aus erzählt)

Genauere Erklärungen, warum sie diese oder jene Schwierigkeiten/Symptome haben

Konkrete Handlungsanweisungen „was hilft“

Schnelle Hilfe

Vorgehen in Seelsorge und Beratung

Ausreichend Zeit für Beziehungsaufbau einplanen

Ausführliche Anamnese

Auf Schweigepflicht hinweisen

Vorstellen, wer man ist und erklären wie und warum man so oder so arbeitet

Akzeptieren, was nicht erzählt werden will

Sprachmittler außerhalb „der Community“

Andere Werte, z.B. Selbstverständnis als Mann oder Frau nicht „ausreden“

Transparenz

Anamnese

Flucht, Migration und individueller Hintergrund des Klienten

Kultursensibles Fragen

Herkunftskultur, Religion soziale und familiäre Verhältnisse vor und nach der Migration, Bildung

Gab es schon psychische Probleme/Erkrankungen vor der Migration oder sind sie erst durch die Migration entstanden oder haben sie damit überhaupt nichts zu tun?

Im Anhang des DSM-IV-TR gibt es einen kultursensiblen Leitfaden für Anamnese und Therapie.

Herausforderungen in der Seelsorge

Scham, dass es einem schlecht geht, spielt eine große Rolle.

Braucht langen Atem, Zeit geben, warten können, bis der andere sich öffnet.

Stärkerer Rückzug. Wenn man vom anderen nichts hört, ist das ein Alarmzeichen.

Was will der Andere „eigentlich“? Was ist die „Hidden agenda“?

Oft sind die genannten Probleme anders, als die eigentlichen. Andere „Wahrheit“. Ist auf einer ganz anderen Ebene als die genannte. Wir denken: „er lügt“.

Es gibt manchmal andere Lösungen als ich als Deutsche sie sehe – systemimmanente Lösungen!

Themen in der Seelsorge

Depression (viel, stark)

Stolz: Schuld / Sünden einzusehen ist oft schwierig

Versöhnung

Schlechtes übereinander reden, Verletzungen durch andere

Familie im Heimatland: Krankheiten, Todesfälle

Angst, ich sehe meine Familie nie wieder

Ehekonflikte durch neue „Freiheiten“

Alte Beziehungen existieren nicht mehr, neue aufzubauen ist schwierig

Erwartungen an den Seelsorger

Geben der Pastorin 100% Loyalität

Bindung an Pastor/ Seelsorger hoch

Sie darf der Chef sein, dafür sehr hohe Erwartungen.

Erwarten, dass der andere weiß/ merkt, was ich brauche.

Es wird erwartet, dass der Seelsorger sich regelmäßig meldet und kümmert.

Der Seelsorger „durchschaut“ mich.

Was hilft?

Trost durch Psalmen, biblische Geschichten

Lieder/ Musik

starke emotionale Beziehung zu Jesus

Alleine die Zugehörigkeit zur Gemeinde ist wichtig (wie Familie)

Viel Mutmachen, viel Zuspruch, den Wert des Menschen besprechen

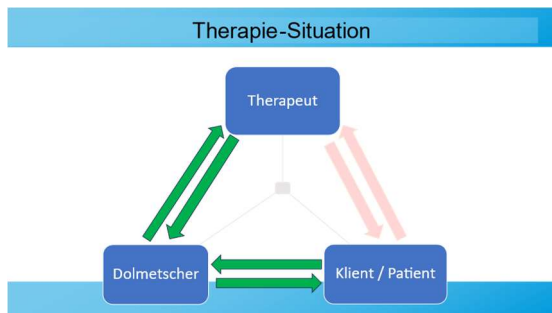
Gott in seiner Macht wird bei Migranten oft weniger hinterfragt

Die Einstellung, dass ich ein Recht darauf habe, dass es mir gut geht ist weniger stark vorhanden

Die Sprache



Therapie-Situation:



Dolmetscher als „gespaltene Persönlichkeit“
(Relief aus Grab von Haremhab, 1330 v.Chr.)

Therapeut kann mit Klient nicht direkt kommunizieren.

Daher braucht es **Übersetzer – Dolmetscher – Sprachmittler** (Definitionen)

→ Kultur- und Sprachmittlung

Definition: „performative Aushandlung von kulturellen Differenzen in einem Prozess der De- und Rekontextualisierung“

Falsche Vorstellungen zum Sprachmittler

- liefert 1:1 Übersetzung
- Ist mechanistisches, unbeteiligtes Sprachrohr
- ist unsichtbarer Mittler
- muss das Thema / Problem nicht verstehen
- ist Handlanger oder Druckmittel

Sprachmittler als „Co-Therapeut“: 3 Akteure – Beziehungsdreieck – Triade

Therapeut – Klient – Sprachmittler

Kultur- und Sprachmittler

hat keinen Bezug zum Ratsuchenden, d.h. keine Familienangehörigen, v.a. keine Kinder (Parentisierung)!, Freunde, Menschen aus der „community“

ist in beiden Kulturen zuhause.

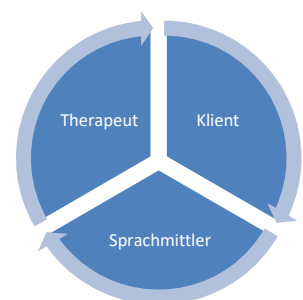
kann beide Kulturen reflektieren.

hat Erfahrungen in Sprachmittlung im beraterischen / seelsorgerischen Setting, und ist vertraut mit der jeweiligen Terminologie.

kann beide Seiten darstellen, spiegeln, repräsentieren

kann Nähe und Distanz regulieren

professionelle Neutralität



Verantwortung und Freiheit bei sprachlichen kulturellen Entscheidungen

lässt sich nicht von Emotionen leiten, ermöglicht aber Emotionen der anderen Akteure

viktimisiert den Klienten nicht

passt sich an das Sprachlevel des Klienten an

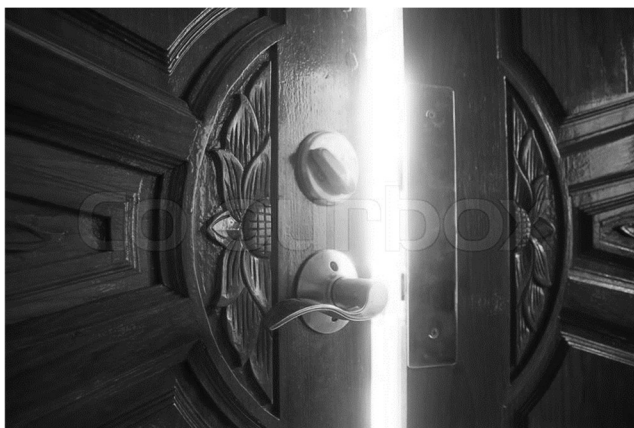
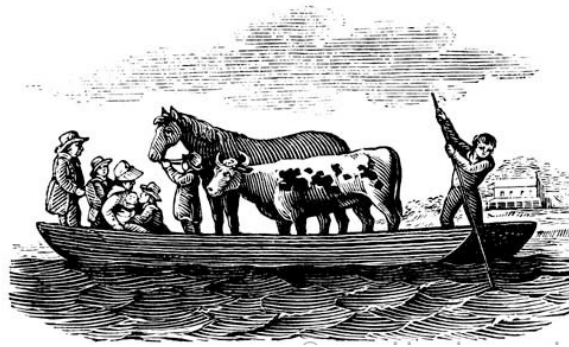
schafft (für die anderen Akteure) Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit

- eigenständig und zugleich fremdbestimmt
- unparteiliche Haltung und zugleich beteiligte Handlung
- Nähe und zugleich Distanz

Wo finde ich geeignete Sprachmittler?

Gut integrierte Migranten mit Lehr- und sozialen Berufen; 2. Generation Migranten; Deutsche, die längere Zeit im Ausland gelebt haben. Auf Dolmetscherpools sollte man sich nicht verlassen!

Übersetzen = Über-setzen



Gemeinsam Türen öffnen, damit die Person aus dem Dunkel ihres Lebens hinaustreten kann ins Licht.

Graef-Calliess, I.T., Altunöz, U. & Golz, M. Patienten kultursensibel behandeln. DNP 20, 36–45 (2019).

<https://doi.org/10.1007/s15202-019-2116-9>

<https://www.baff-zentren.org/leitlinien-sprachmittlung/>